

„SySTEP - eine Verbindung von Systemischer Arbeit und Erlebnispädagogik“

– Eine Selbstbeschreibung –

Ansprechpartner: Peter Hermann, Pädagogische Leitung SySTEP e.V.

Organisationsstruktur

SySTEP e.V. wurde 2013 von Michael Wilfert, Peter Hermann und noch fünf weiteren Personen als freier Träger der Jugendhilfe gegründet und ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Durch die kontinuierliche Arbeit und Fortbildung im Rahmen der Jugendhilfe (§27 ff, SGB VIII) entstand der Wunsch, funktionierende Konzepte und Ansätze zu integrieren und verstärkt zum Wohle der betroffenen Kinder, Jugendlichen und deren Familien einzusetzen. Zusätzlich wollten Michael Wilfert und Peter Hermann im Raum und Landkreis Hof die Systemische Beratung & Familientherapie etablieren, da ihr hier bisher allgemein noch keine große Beachtung geschenkt wurde.

Vereinsziel ist es, systemische und erlebnispädagogische Ideen und Methoden zu verbreiten und diese in der Kinder- und Jugendhilfe anzuwenden, um soziale Benachteiligung auszugleichen.

Der Vereinssitz ist in 95119 Naila-Hölle, außerdem betreibt SySTEP ein Institut mit Gruppenraum, Therapieraum und Verwaltung in 95028 Hof.

SySTEP ist ein Akronym aus unseren Grundhaltungen systemisch und erlebnispädagogisch.

Der Begriff „systemisch“ beschreibt unsere Grundhaltung, die Lösungen, Ressourcen und Zusammenhänge erfasst und zum Wohle des Klienten nutzt. Der Klient bleibt dabei stets Profi und Experte für seine „Probleme“. Verhalten wird im Kontext der Familie, der Firma und des Umfelds verstanden. Ursache und Wirkung werden nicht eindimensional, sondern zirkulär betrachtet, wir verstehen uns als professionelle Berater und Begleiter.

Am wichtigsten ist für uns unsere eigene Haltung:

- Offen zu sein für Neues,
- Transparent zu denken und zu arbeiten,
- Ressourcen zu finden und zu nutzen,
- Respekt vor den Lebenswelten der Klienten zu haben,
- Visionieren (neue lösungszentrierte und ressourcenorientierte Ideen weiterzuentwickeln und diese zu verbreiten).


visionieren

Erlebnispädagogik ist für uns nicht nur eine Methode, die etwas mit Klettern, Kanufahren usw. zu tun hat. Erlebnispädagogik bedeutet für uns vor Allem, dass Menschen eigene Erfahrungen machen (dürfen), die sie weiterbringen und ihren Handlungsspielraum erweitern. Hier zählt auch, Situationen nicht mit Reden zu verändern, sondern Ressourcen und Veränderungen zu spüren und zu erleben. Im Fokus stehen ein pädagogischer Prozess und eine individuelle Entwicklung.

Das Wort SySTEP beinhaltet außerdem den "STEP": den nächsten Schritt, den unsere Klienten, Kunden und Mitarbeiter mit uns erreichen.

Seit Beginn arbeiten wir überwiegend im Raum Oberfranken in folgenden Bereichen:

- Systemische Beratung und Familientherapie für Selbstzahler und im Auftrag der Jugendämter,
- Hilfen zur Erziehung, hier überwiegend im Bereich der ambulanten Hilfen (SGB VIII, §27ff) und im Bereich der Arbeit mit unbegleiteten Minderjährigen,
- Soziale Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen,
- Fortbildung für Fachkräfte mit einem eigenen Fortbildungsprogramm,
- individuellen Trainings mit Betrieben und Führungskräften.

Seit 2015 initiieren wir einen sich jährlich wiederholenden „Systemischen Fachtag“, um systemische Methoden und Gedanken in unserem Raum zu verbreiten und bekannter werden zu lassen.

Anzahl der MitarbeiterInnen.

Aktuell arbeiten am Institut für Systemische Erlebnispädagogik 17 pädagogische Fachkräfte im Bereich der ambulanten Hilfen.

Die Verwaltung wird derzeit von 2 Mitarbeitern belegt, die sich 1 Vollzeitstelle teilen.

Anzahl der Leitungskräfte

Geschäftsführung, Bereichsleitung für den LK Hof: M. Wilfert

Pädagogische Leitung, Bereichsleitung der LK Wunsiedel und Bayreuth: P. Hermann

Bereichsleitung Stadt Hof: S. Schörner

Bereichsleitung Unbegleitete Minderjährige: C. Huber

75% unserer Leitungskräfte verfügen über eine DGSF-Zertifizierung oder befinden sich gerade in einer Weiterbildung, um diese zu erlangen.

Die aktuellen Berufsbezeichnungen unserer Leitungskräfte können auf unserer Homepage www.systep.de eingesehen werden.

Berufsbezeichnungen.

Die Mitarbeit im ambulanten Bereich am Institut für Systemische Erlebnispädagogik setzt eine staatlich anerkannte pädagogische Ausbildung oder ein einschlägiges Studium voraus, außerdem wird die Bereitschaft zu einer DGSF anerkannten systemischen Weiterbildung vorausgesetzt, die man nach Ablauf der Probezeit beginnen sollte.

Im Moment werden folgende Berufsgruppen am Institut beschäftigt:

- Diplom Sozialpädagogen
- Diplom Pädagogen
- Staatlich Anerkannte Erzieher
- Staatlich Anerkannte Heilerziehungspfleger
- Heilpädagogin
- Berufspraktikant der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Verwaltungsfachkräfte mit Weiterbildung zur Lernberaterin bzw. zur Systemischen Erlebnispädagogin

So arbeiten wir „systemisch-familienorientiert“

Die Mitarbeiter von SySTEP orientieren sich an der aktuellen Situation ihrer Klienten, deren Leistungsmöglichkeiten und vorhandenen Ressourcen. Wir gehen davon aus, dass unsere Klienten eigene Lösungen für sich erarbeiten können, beraten sie auf diesem Weg und stellen einen zuverlässigen und vertrauensvollen Begleiter dar. Im Vordergrund unserer Arbeit stehen:

- Das Respektieren unserer Klienten, deren Familien und Lebenswelten.
- Das transparente Arbeiten mit allen am Prozess Beteiligten.
- Das Fördern von positiven eigenen Ideen und nicht das Überfordern durch eigeninitiierte implementierte Lösungen.
- Das Erkennen von Ressourcen und kleinsten Fortschritten und situatives Thematisieren dieser.
- Einen professionellen Abstand zu wahren, Grenzen zu wahren und sich selbst zu schützen.
- Das Entdecken der Sinnhaftigkeit verschiedener Symptome im System.
- Das gemeinsame Forschen mit unseren Klienten nach Ursache und Wirkung in deren Familien.
- Das gemeinsame Erarbeiten von erreichbaren Zielen mit allen am Prozess beteiligten Personen.
- Eine wertschätzende Haltung gegenüber dem, was schon geleistet wurde und noch geleistet werden wird.
- Das Herstellen einer vertrauensvollen und motivierenden Atmosphäre.
- Positives zu verstärken und dem Klienten zu zeigen, dass wir ihn als etwas Besonderes wahrnehmen.

Wir arbeiten unter anderem mit folgenden systemischen Methoden:

- Auftragsklärung
- Genogrammarbeit
- Aufstellungsarbeit
- Zirkuläres Fragen
- Musterverstörung
- „Reflecting Team“
- Externalisierung
- Metaphern
- Wunderfragen
- Zeitstrahlarbeit
- Rituale
- Abschlussinterventionen
- etc...

Wir versuchen, unsere Klienten zum aktiven „Tun“ zu bewegen. Hierfür verknüpfen wir systemische mit erlebnispädagogischen Methoden und erleben dadurch ein schnelleres Vorankommen, bzw. eine effektivere Zusammenarbeit.

Auf welche Weise versucht Ihre Einrichtung möglichst viele Punkte der „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“ zu realisieren?

Systemisches Arbeiten mit KlientInnen und Angehörigen

Wer ist bei der Auftragsklärung wie mit einbezogen?

Die Auftragsklärung in unserem Kontext findet meistens mit folgenden Teilnehmern statt:

- Der Familie/dem Klienten,
- Dem zuständigen Jugendamt,
- Evtl. Lehrkräften,
- Evtl. Therapeuten und Ärzten,
- Anderen am Prozess beteiligte Personen,
- Uns als Auftragnehmer.

Im Gespräch werden mit dem Familiensystem erreichbare Ziele erarbeitet, die nach einem sechsmonatigen Hilfeverlauf durch ein Hilfeplangespräch überprüft werden. Uns als Auftragnehmern ist es hier immer wichtig, dass Ziele transparent miteinander besprochen werden, auch wenn sie aus einem Zwangskontext heraus entstehen, da wir uns auf keine „Geheimaufträge“ einlassen. Das Familiensystem arbeitet aktiv an der Auftragserstellung mit und formuliert hier eigene Ziele, an denen im Hilfeverlauf gemeinsam gearbeitet wird.

Wie wird mit ihnen über Beziehungskontexte und Lösungsmöglichkeiten ihrer Probleme gesprochen? Wer tut dies bei welcher Gelegenheit?

Der zuständige Mitarbeiter steht im ständigen Kontakt mit seinen Klienten, dadurch entsteht die Möglichkeit, im regen Austausch zu bleiben. Durch verschiedene systemische Methoden werden Beziehungskontexte herausgearbeitet und in der Beratung thematisiert. Durch den Blick auf die Ressourcen des Systems kommt es häufig von einer Problem- zu einer Lösungsfokussierung. Der Klient selbst gibt das Tempo für die Veränderungen vor und wird von uns als Experte für sein eigenes Leben gesehen.

Wie wird mit ihnen über Sinn, Inhalt und Dauer der Hilfemaßnahme kontinuierlich verhandelt?

Im Gespräch mit unseren Klienten fragen wir regelmäßig, wo derzeit der eigene Bedarf liegt. Die im Hilfeplan vereinbarten Ziele und Aufträge verlieren wir nicht aus dem Blick und versuchen diese als gemeinsames Projekt zu sehen.

SySTEP arbeitet situativ, aber auch langfristig prozessorientiert mit seinen Klienten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen unsere Klienten, deren Wohl und die weitere Entwicklung ihrer Selbstwirksamkeit bzw. die angestrebten Veränderungen.

Welche Wahl- und Mitentscheidungsmöglichkeiten haben sie bei der Umsetzung der Hilfemaßnahmen?

SySTEP e.V. und deren Mitarbeiter gehen intensiv im Erstgespräch mit den Eltern in Kontakt und fragen deren persönliche Wünsche und Meinungen ab. Das Expertentum wird bei den Eltern gelassen, die Mitarbeiter des Trägers sehen sich als Berater und Begleiter der Familien, respektieren deren Meinung und Ideen vom eigenen Leben. Die Klienten werden auch gefragt, ob sie sich die Hilfe mit SySTEP e.V. vorstellen können, was sie anspricht und was sie selber zur Zielerreichung beitragen können. Dadurch sehen sich die Eltern akzeptiert, fühlen sich handlungsfähig und sind für die Mitarbeit bereit, bzw. unterstützen die Mitarbeiter mit ihren Ressourcen und Kompetenzen in ihrem Tun.

Welche reflexiven Gesprächssettings (z.B. Paar- und Familiengespräche, Familienhelfergespräche, Paargespräche) werden Ihnen in welchem Umfang angeboten?

SySTEP nutzt in regelmäßigen Abständen Gesprächsmethoden, die situativ angewandt werden. Den Bedarf und Umfang hierfür meldet der Klient selbstständig an oder es wird ihm von dem Mitarbeiter angeboten, dies zu nutzen. Hierzu gehören:

- Familienkonferenzen,
- Gespräche mit Paaren und Eltern,
- Vernetzungsgespräche mit Helfern und Institutionen,
- Einzelberatungen.

Hierbei bedienen wir uns von Methoden der Systemischen Arbeit.

Im Bedarfsfall kann eine systemische Familientherapie vom Auftraggeber hinzu gebucht werden, die von einem DGSF-zertifizierten Mitarbeiter durchgeführt wird. Um bei unseren Klienten eine gewisse Selbsthilfe zu aktivieren, organisieren wir Aktionen mit anderen Eltern. Hier wird ein Austausch in Bewegung gesetzt, in dem sich die Eltern als Fachleute erleben und sich gegenseitig beraten. Bei geeigneten Themen laden wir diese zu Fortbildungsabenden an unser Institut ein, um sich hier aktiv mit einbringen zu können. Unser Fortbildungsprogramm bietet hier abwechslungsreiche und ansprechende Themen, die auch die Selbstwirksamkeit unserer Klienten steigern.

Welche selbsthilfeaktivierenden Settings werden ihnen in welchem Umfang angeboten?

- Beratung
- Elterntrainings
- Erlebnispädagogische Angebote
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Systemische Beratung
- Systemische Familientherapie
- Elterncoaching
- Netzwerkarbeit

- Familienkonferenzen

Der Umfang richtet sich dabei nach dem Bedarf.

Wie wird mit ihnen im Bedarfsfall akuter Gefährdungssituationen über Kriseninterventionen inkl. ggf. Zwangsmaßnahmen verhandelt?

Laut §8a SGB 8 unterliegt SySTEP e.V. als Jugendhilfeträger (gestützt durch diesbezügliche Rahmenvereinbarungen mit den Kostenträgern) einer eigenen Verpflichtung zur fachlichen Prüfung einer Kindeswohlgefährdung.

Diese Prüfung findet für die Eltern stets transparent statt.

Ein erster Schritt ist immer, mit den Beteiligten zu prüfen, ob/wie eine Gefährdung durch das System selbst abgestellt werden kann. Falls hier eine Lösung erarbeitet werden kann, wird diese durch SySTEP überwacht.

Sollte dies nicht möglich sein, wird das zuständige Jugendamt durch einen Trägervertreter über die Gefährdung informiert. Dieser Prozess wird den Eltern transparent gemacht, im Idealfall versuchen wir die Eltern im Prozess dabei zu haben.

Anders verhält sich dies in Fällen, bei denen eine Gefährdung durch diese Transparenz erhöht werden würde (z.B. bei Verdacht auf Verschleppung). Dann berät der Trägervertreter das weitere Vorgehen mit den Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialdienstes im Jugendamt.

Praxis der systemischen Organisation-, Team- und Personalentwicklung

Welche autonomen Entscheidungsspielräume haben die MitarbeiterInnen in der täglichen Arbeit?

Unsere Mitarbeiter arbeiten überwiegend eigenverantwortlich in den verschiedenen Kontexten. Sie können hier zusammen mit ihren Klienten Entscheidungen treffen, die auf das Familiensystem positive Auswirkungen haben und die sich auf die im Hilfeplan vereinbarten Ziele beziehen, bzw die sich förderlich auf den Gesamtprozess auswirken können.

Bei Verunsicherungen beim Mitarbeiter gibt es die Möglichkeit, mit der zuständigen Bereichsleitung zu sprechen und sich hier zu beraten, um eine gute Lösung oder Entscheidung herbeizuführen.

Wo und in welcher Weise sind sie an der Entwicklung beteiligt – im Klientenkontakt, in Teamsitzungen, in der Organisationsentwicklung?

SySTEP-Mitarbeiter werden dazu eingeladen, sich an der Entwicklung von Ideen zu beteiligen. In den regelmäßig stattfindenden Teams gibt es Zeit und Raum, um zu „visionieren“. Hier werden Ideen eingebracht und mit den Kollegen weiterentwickelt, um sie unseren Auftraggebern oder Klienten vorzustellen.

Im Bereich der kollegialen Fallberatung haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, diese bei Interesse zu moderieren, bzw. eine neue Methode vorzustellen. Eine aktive Teilnahme und das Bereitstellen der eigenen Kompetenzen und Ressourcen führt hier zu einer gelungenen Fallarbeit und sehr guten Ergebnissen.

In welcher Weise nutzt die Einrichtung vorhandene Ressourcen zur Personalentwicklung und fördert die Kompetenzen der MitarbeiterInnen (z.B. durch Fort- und Weiterbildungsangebote)?

Das Institut für Systemische Erlebnispädagogik versteht sich als multiprofessionelle Institution mit einer bunten Auswahl an Fachkräften, die über verschiedene Kompetenzen, Ressourcen und Methoden verfügen. Die Grundhaltung unserer Arbeit sehen wir als systemisch, deshalb erscheint es uns wichtig, unsere Mitarbeiter in diesem Bereich weiterzubilden. Der Träger unterstützt dies auf individuelle, mit dem Mitarbeiter abgestimmte Weise.

Um hier eine gleichbleibend hohe Qualität zu garantieren, werden unsere Kollegen vom praxisinstitut in Hanau ausgebildet. Mittlerweile besteht eine Zusammenarbeit mit dem praxisinstitut auf verschiedenen Ebenen einer Kooperation. Herr Schwing unterstützte außerdem unseren Träger mit einem Gastvortrag auf dem 1. Systemischen Fachtag in Hof, der durch SySTEP organisiert wurde.

Welche reflexiven Gesprächssettings wie Intervision, Supervision, Teambesprechung, Coaching und anderes stehen den MitarbeiterInnen zur Teilnahme offen?

An unserem Institut werden in regelmäßigem Abstand folgende reflexiven Gesprächssettings angeboten:

- 14 tägige Teambesprechungen inkl. kollegialer Fallberatung,
- Monatlich 1 Fallberatung mit einem externen Supervisor,
- Vierteljährlich externe systemische Supervision für Führungskräfte,
- Coaching mit einem externen Coach/Supervisor nach Bedarf der Kollegen,
- Spontane Fallberatung am Institut außerhalb der üblichen Termine,
- Eigenes Fortbildungsprogramm mit externen Dozenten, das von den Mitarbeitern kostenlos besucht werden kann.

Wichtig erscheint uns, die vielen Kompetenzen der Mitarbeiter einzubeziehen und sie für die Fallberatungen zu nutzen, bzw. die Kollegen zur gegenseitigen Beratung zu motivieren.

In welcher Weise verbindet die Einrichtungsleitung eine Kultur der Motivierung und Anregung zu neuem Denken und Handeln mit den erforderlichen Aufgaben von Anordnung und Kontrolle?

Bei SySTEP wird in bestimmten zeitlichen Abständen VISIONIERT, das heißt, es gibt spezielle Teams für Ideenvorschläge und Konzeptideen. Diese werden dann im Gremium, das aus allen Mitarbeitern der Institution besteht, diskutiert und bei

Interesse weiter verfolgt. Spontane Ideen können jederzeit persönlich oder per Mail an die Geschäftsführung gesandt werden, diese werden dann in der nächsten Teambesprechung vorgestellt.

SySTEP e.V. ist daran interessiert, dass sich die eigenen Mitarbeiter weiterbilden und fördert dies mit finanziellen Mitteln oder stellt benötigte Zeit hierfür zur Verfügung.

Ein respektvoller und transparenter Umgang im Kollegium ist dem Träger sehr wichtig. Die Kollegen sind darüber informiert, wer ihnen weisungsbefugt ist und nutzen diese Positionen auch für eigene fachliche Fragen. Eine Kontrolle ist auf Grund von transparenter Arbeit und respektvollem Umgang kaum notwendig, die Kollegen informieren bei Bedarf die zuständige Bereichsleitung über Veränderungen oder kritische Zustände.

Misstände oder unzureichend eingehaltene Verfahrensabläufe werden wertschätzend, aber klar angesprochen. Eine Lösungssuche wird dann in Verantwortung des Mitarbeiters, unter Kontrolle der Leitung betrieben. Auch hier werden zuerst die Ressourcen und Kompetenzen zur Systemveränderung durch den Mitarbeiter genutzt.

Welche institutionalisierten Settings bestehen, in denen MitarbeiterInnen und Leitungskräfte einander wechselseitig Feedback geben?

- 14 tägige Teambesprechungen
- Spontane „Tür- und Angelgespräche“
- Terminierte Einzelgespräche
- Jährliches Mitarbeitergespräch

In welcher Weise fördert die Einrichtung eine interne Informationspolitik mit möglichst hoher Transparenz sowie Austausch über Informationen?

SySTEP e.V. nutzt folgende Möglichkeiten um seine Informationspolitik transparent zu halten:

- Teambesprechungen
- Newsletter
- E-Mails
- Persönliche Gespräche
- Jahresberichte
- Facebookseite
- Homepage
- Telefonkonferenzen

Hier werden die Kollegen über Neuigkeiten informiert und über Veränderungen aufgeklärt. Für bestimmte und besondere Anlässe werden

Sonderteambesprechungen einberufen, in denen die Themen intensiv und genau besprochen werden. Hier gibt es die Möglichkeit, eigene Ideen oder konstruktive Kritik einzubringen. Ein wichtiger Leitsatz von SySTEP e.V. ist, dass man miteinander und nicht übereinander spricht.

Kooperation im regionalen Umfeld

Mit welchen Kooperationspartnern arbeitet die Einrichtung fallbezogen in der Region in welcher Weise zusammen?

SySTEP kooperiert derzeit mit 4 Jugendämtern, die Zusammenarbeit ist als transparent und klientenorientiert zu bezeichnen. Weiterhin gibt es eine enge Netzwerkarbeit mit den von unseren Klienten besuchten:

- Kindertagesstätten,
- Schulen,
- Therapeuten,
- Ärzten,
- anderen Helfern.

Der Institution ist es wichtig, sich zu vernetzen und ihre Klienten in verschiedenen Settings kennen zu lernen und zu erleben. Weiterhin wird auf eine transparente Kommunikation geachtet, so finden Elterngespräche nicht ohne die Eltern statt, die Einhaltung der Schweigepflicht unseren Familien gegenüber ist uns genauso ein wichtiges Anliegen wie der transparente und respektvolle Umgang.

Beteiligt sich die Einrichtung an einem regionalen, reflexiven Fallmanagement (z.B. einrichtungsübergreifende Qualitätszirkel oder Fallbesprechungen), und wenn ja, an welchen?

SySTEP e.V. ist stark an Vernetzungen und Kooperationen mit anderen Institutionen und Auftraggebern interessiert. Die Institution beteiligt sich regional an folgenden Angeboten anderer Institutionen:

- Runder Tisch KoKi Stadt und Landkreis Hof
- Runder Tisch KoKi Wunsiedel

Hier beteiligen sich Ärzte, Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Jugendamtsmitarbeiter, Einrichtungsleitungen und Mitarbeiter anderer Träger. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen steht die Vernetzung der Institutionen und die Multiplikation der Inhalte des Kinderschutzes. Hier werden auch Fälle eingebracht, miteinander besprochen und reflektiert.

Die Mitarbeiter des Trägers besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen anderer Träger, um miteinander in Austausch zu gehen und um sich über die Arbeitsweisen anderer Einrichtungen zu informieren.

In regelmäßigen Abständen werden die fallverantwortlichen Mitarbeiter des Allgemeinen sozialen Dienstes oder des Pflegekinderdienstes zu den trägerinternen Fallberatungen eingeladen.

Weiterhin beteiligt sich SySTEP e.V. an den regionalen und überregionalen Treffen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und dessen Mitgliedern, hier werden Ideen ausgetauscht und auch Fälle aus verschiedenen Sichtweisen besprochen und reflektiert.

Auf welchem Weg holt sich die Einrichtung Rückmeldungen von Kooperationspartnern über ihre Arbeit?

Da bei SySTEP der Kooperationsgedanke großgeschrieben wird, stehen wir im ständigen Kontakt mit anderen Institutionen und arbeiten mit diesen, z.B. in einem Tandem, zusammen.

Wir sind offen für Anregungen, Wünsche und konstruktive Kritik. Außerdem werden alle Institutionen zu unserem Systemischen Fachtag eingeladen, bei dem man miteinander ins Gespräch kommen soll, um wertvolle Erfahrungen miteinander auszutauschen.

Weiterhin gibt es regelmäßige Treffen mit den kooperierenden Jugendämtern, bei denen die Kundenzufriedenheit und ein eventueller Bedarf an neuen Angeboten abgefragt wird. Außerdem laden wir Kollegen aus anderen Bereichen in unsere Teambesprechungen ein, um uns gegenseitig unsere Arbeit vorzustellen und um eine produktive Vernetzung zu ermöglichen.

Welche Netzwerke gibt es? Welche Vereinbarungen gelten, die eine klientenbezogene regionale Zusammenarbeit fördern?

SySTEP e.V. ist aktuell mit folgenden Institutionen vernetzt:

- Jugendämter
- KoKi Stadt und Landkreis Hof,
- KoKi Landkreis Wunsiedel,
- Kinderärzte,
- Therapeuten und Psychologen,
- Sportvereine,
- Schulen,
- Kindertagesstätten
- etc.

Im Vordergrund der Vereinbarungen steht das Wohl und die positive Entwicklung unserer Klienten und Kunden. SySTEP e.V. orientiert sich hier an den Wünschen und Bedürfnissen seiner Klienten und gestaltet mit diesen einen Kontakt zum

Netzwerkpartner, bei dem wertschätzend auf die spezifischen Anforderungen des Klienten eingegangen wird.

Evaluation & Qualitätssicherung

Wie evaluiert die Einrichtung ihre Arbeit (Aufzählung der Instrumente)?

SySTEP e.V. überprüft regelmäßig die Qualität und Wirkungen seiner Prozesse, Interventionen und Wirkungen und optimiert diese durch eigene Lernprozesse. Dies geschieht durch Fremd- und Selbstevaluation.

- Fremdevaluation:
 - Enge Zusammenarbeit und Austausch mit Auftraggebern und Klienten
 - Abfrage von Wünschen und Verbesserungsvorschlägen
 - Supervision in Teambesprechungen
 - Evaluationsbögen nach hausinternen Fachvorträgen, Fortbildungen und Fachtagen

SySTEP e.V. vertritt eine transparente Haltung in Bezug auf seine Klienten und Auftraggeber. Das heißt, dass die Tür des Trägers jederzeit offen ist, um konstruktive Kritik, Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschläge anzubringen.

- Selbstevaluation
 - Fallbesprechungen
 - Personalgespräche
 - Eigenreflexion
 - Supervision
 - Feedbackrunden
 - Ideenwerkstätten

Sämtliche Prozesse werden dokumentiert und archiviert, um deren Fortschritte oder Rückschritte in bestimmten Abständen überprüfen zu können.

Peter Hermann für SySTEP e.V.

Diese Selbstbeschreibung wird bei Genehmigung in regelmäßigen Abständen aktualisiert, um die Veränderungen unserer Institution zu dokumentieren.